

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **3 (1894)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abonnement:
 Schweiz:
 Fr. 6.— jährlich.
 Fr. 3.— halbjährlich.
 Ausland:
 Unter Kreuzband
 Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich.
 Deutschland,
 Oesterreich und Italien:
 Bei der Post abonniert:
 Fr. 6.— (Mk. 4.—) jährlich.
 Vereinsmitglieder
 erhalten das Blatt gratis

Inserate:
 20 Cts per 1spaltige Petit-
 selle oder deren Raum.
 Bei Wiederholungen
 entsprechendes Rabatt.
 Vereinsmitglieder
 bezahlen die Hälfte.

Abonnements:
 Pour la Suisse:
 Fr. 6.— par an.
 Fr. 3.— pour 6 mois.
 Pour l'Étranger:
 Envol sous bande:
 Fr. 7.50 par an.
 Pour l'Allemagne,
 l'Autriche et l'Italie.
 Abonnement postal:
 Fr. 6.— par an.
 Les sociétaires reçoivent
 l'organe gratuitement.

ANNONCES:
 20 cts. pour la petite ligne
 ou son espace.
 Rabais en cas de répétition
 de la même annonce.
 Les sociétaires
 payent moitié prix.

Hôtel-Revue

3. Jahrgang 3^{me} ANNEE

Organ und Eigentum

Organe et Propriété

des Schweizer Hotelier-Vereins.

de la Société Suisse des Hôteliars.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 23, Basel.
Telegraph-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expédition: Rue des Etoiles No. 23, Bâle.
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle.“

Offizielle Nachrichten.

Nouvelles officielles.

An die Vereinsmitglieder.

Diejenigen Herren Kollegen — Inhaber von Jahresgeschäften — denen unser Zirkular vom 26. Dezember zugegangen ist, werden um gefällige pünktliche Einsendung der erbetenen Antworten ersucht.

Dabei betonen wir nochmals, dass durchaus keinerlei Indiskretion möglich ist, wenn alle Antworten, also auch diejenigen bezüglich der Tagesrechnung auf den verschiedenen Fragebogen, in getheilten Ziffern, d. h. in der Weise angegeben werden, dass die Summe aller ausgefüllten Bogen die gewünschte Antwort auf eine Frage ergibt.

Lucern, den 7. Januar 1894.

Schweizer Hotelier-Verein:
Der Präsident:
J. Döpfner.

A nos Sociétaires.

Ceux des membres de notre Société — propriétaires ou gérants d'établissements ouverts toute l'année — qui ont reçu notre circulaire du 26 décembre, sont instamment priés de nous faire parvenir leur réponse dans le délai indiqué.

Nous tenons à répéter encore une fois que la possibilité d'indiscrétions, de quelle nature que ce soit, est absolument exclue, si toutes les réponses, ainsi donc également celles relatives à la note quotidienne d'un voyageur sont libellées sur les divers questionnaires en chiffres partiels, c'est-à-dire de telle façon que la somme résultant de tous les questionnaires remplis représente la réponse désirée pour la question respective.

Lucerne, le 7 Janvier 1894.

Société Suisse des Hôteliars,
Le Président:
J. Döpfner.

Reform-Vorschläge für das Hotelwesen.

II.

Wir haben in der Nummer von voriger Woche nachgewiesen, wie die Ansicht unseres Reform-Korrespondenten: „die Schweiz verliere von Jahr zu Jahr von ihrem Zauber auf die Reisewelt“, der Begründung entbehre und wie gerade das Gegenteil desselben statistisch festgestellt sei. Heute gehen wir nun auf die weitem Punkte über.

Unser Gewährsmann spricht von „Überraschungen“ bei Begleichung der Rechnung, die dem Reisevergügen des Fremden Eintrag thue, er meint damit die Extraberechnungen über den Zimmerpreis und die Verköstigung hinaus. Auf diesen Punkt kommen wir später einlässlicher zu sprechen; wir möchten hier nur vorläufig andeuten, dass auch dem Hotelier in dem gleichen Momente, nämlich bei Bezahlung der Rechnung, die „Überraschungen“ nicht erspart bleiben und zwar insofern, als ein bis zum Exzess anspruchsvoller Gast, der auch an dem raffiniertesten Komfort noch zu kritisieren findet, sich nicht scheut, seinem Unwillen in einer Art und Weise Luft zu machen, dass man anzunehmen das Recht hat, er habe es zu Hause — anders.

Kauft sich ein Fremder in irgend einem Geschäfte etwas, so beruhigt ihn das Gefühl, dass er für sein Geld etwas Greifbares erhalten hat und wenn er zehn Mal sein Pfeifchen zu teuer bezahlt hat, gleichviel; im Hotel jedoch ist das anders, da glaubt er, die Rechnung sei nicht kaufmännisch gestellt und

der verlangte Betrag sei um ca. 100% zu hoch. Dies geschieht von solchen Gästen, welche voraussetzen, dass Gastwirte eben keine Kaufleute seien. Er (der Gast) legt sich oft nicht einmal Rechenschaft darüber ab, wo er logiere und während welchem Zeitpunkt des Jahres; er berücksichtigt weder die Lage des Zimmers noch diejenige des Hotels etc. etc. Und warum soll in flauer Saison das Gebotene weniger wert sein? Der erfahrene Reisende ist zwar heutzutage vor „Überraschungen“ gefeit, denn er kennt die Durchschnittspreise der von ihm frequentierten Hotels; der weniger erfahrene, an Überraschungen gewitzigte dagegen, hat leider das Markten gelernt. Dass nicht da und dort „Überraschungen“ vorkommen, lässt sich nicht weglegen. Versetzen wir uns z. B. in die Zeit des Monats August, die ersten und bessern zweiten Rang-Hotels sind überfüllt, so dass selbst der wählerische fremde Ankömmling sich bequemen muss, mit dem Komfort eines kleineren zweiten oder dritten Rang-Hotels vorlieb nehmen zu müssen und wenn es auch nur *en attendant* ist. Während dieser „leider sehr kurzen“ Periode, tritt dann an die kleinen Gasthäuser die Versuchung heran, die Gelegenheit beim Schopfe zu fassen, resp. sich zu sagen, dass diese Gäste sich nur deshalb in ihre vier Mauern „verirren“, weil sie anderswo keine Unterkunft gefunden, *ergo* dürfe man sich auch eine Erhöhung der Preise erlauben; dass diese Preise sich dann mitunter an diejenigen erster Häuser anlehnen, kommt auch vor und worunter zuweilen ein bescheidener Gast zu leiden hat. Im Grossen und Ganzen sind jedoch diese Preissteigerungen das, was man bei festlichen Anlässen in der ganzen Welt als selbstverständlich findet. Wir sind überzeugt, dass sich dieses Jahr in einem Hotel I. Ranges in Chicago so billig leben lässt, als in einem solchen III. Ranges während der Ausstellung.

Feste Preise bestehen in jedem Hotel; allerdings in Bezug auf den Zeitpunkt des Jahres, die Höhenlage und die Dauer des Aufenthaltes variieren dieselben, aber wohl dem Besitzer oder Leiter, der sie konsequent durchführt. Nur sogenannte „Schlaumeier“ glauben auf Kosten ihrer Kollegen durch Reduktion der Preise ihr Geschäft günstiger zu gestalten; aber das Ende vom Lied? — Viel Verkehr, streng gearbeitet, grosse Regiekosten, und unter dem Bilanzstrich — Nichts, oder verzeift wenig. Wir könnten Beispiele anführen, wo ein einziges Hotel einen ganzen Fremdenplatz, resp. dessen Hotels, durch unbegründete Herabsetzung des Pensionspreises so beeinflusst hat, dass nach kurzer Zeit sämtliche Hotels mit den Preisen herunter mussten. Und nun? Nun ist auch der Preisschinder froh, sein knappes Auskommen zu finden. Das ist die Frucht der vorhin erwähnten Schlaumeierei.

Unser Gewährsmann weist im weitem darauf hin, wie Frankreich für seine von der Natur mehr oder weniger begünstigten Gegenden Anstrengungen mache. Wir finden das ganz selbstverständlich; auch sind diese Anstrengungen nicht neueren Datums, hat doch schon seit längerer Zeit der berühmte geistreiche Pariser Journalist Thomas Grimm seine Feder in den Dienst dieser Sache gestellt. Warum soll Frankreich nicht thun dürfen, was Deutschland, Oesterreich, England, Skandinavien etc. schon seit Jahren thun? Und dabei hat gerade das französische Element in den letzten Jahren an dem Fremdenverkehr der Schweiz immer zunehmend sich beteiligt.

„Niemand liebt, sich „rupfen“ zu lassen“, sagt unser Gewährsmann — das ist ganz richtig; ebenso wenig aber auch der Hotelier. Durchmustert man im Sommer unsere Schweizer Blätter, so findet man zur Genüge Anpreisungen von Hotels mit Pensionspreisen von Fr. 5.— per Tag, ja sogar bis hinunter zu Fr. 3.50 per Tag; *il y en a pour tous les goûts et toutes les bourses*, man ist daher nicht wohl berechtigt, von „rupfen“ zu sprechen. Wir werden übri-

gens auf diesen Punkt zurückkommen, bei den Reformen, die wir in einem späteren Artikel vorzuschlagen gedenken.

Etwas anderes ist es mit gewissen, speziell auf den Fremdenverkehr angewiesenen Geschäften, wie Schnitzwarenhändler, Bazars etc. etc. Diese suchen ihre Ware so teuer wie möglich an den Mann zu bringen, immerhin bleibt es ja dem Fremden frei, zu kaufen oder nicht. Übrigens wird es auch hier zu den Seltenheiten gehören, dass ein Schnitzwarenhändler sich unter die Rentiers hat einreihen können.

Inwiefern es Skandinavien und den Rheingegenden genützt haben soll, dass sie, laut Aussage unseres Gewährsmannes, die Verkehrtheit ihres früheren Betriebs-Systems eingesehen haben, ist uns noch ein Rätsel. Liegt die Lösung desselben vielleicht in der Thatsache, dass namentlich die Rheingegenden noch keine so kümmerliche Saison zu verzeichnen hatten, wie die letztjährige?

Nehmen wir z. B. ein Hotel mit 200,000 Fr. Umsatz per Jahr; wenn dieses Hotel, wie es jetzt allseits von den Rabatgesellschaften verlangt wird, eine Erniedrigung seiner Preise um 10, 15 bis 20% zugestände, was einem Ausfall von 20—40,000 gleichkäme, so müsste dieses Geschäft unbedingt mit Verlust arbeiten und dem oder den Leitern desselben dürfte man füglich das Zeugnis der Unzurechnungsfähigkeit ausstellen. Warum also Einzelnen ausnahmsweise solche Vergünstigungen gewähren, welche unmöglich Allen zugestanden werden können? Hierin liegt das unkaufmännische, den ganzen Stand misskreditierende und reell handelnde Kollegen schädigende Gebahren. Das ist, was im Handelsstande die Ausverkäufer-Geschäfte sind, 15% unter dem Selbstkostenpreis, wegen Aufgabe, Abreise, oder sonst einem Vorwand.

Durch Ed. Guyers Werk: „Das Hotelwesen der Gegenwart“, sowie durch öffentliche Rechnungsablage bekannter Aktien-Hotel-Betriebe, auch durch Steuer-Anstände veranlasste Kenntnisnahme vom Privat-Hotel-Betrieb, ist nachweisbar der höchst erzielte Reingewinn vom gesamten Anlage- und Betriebskapital in Schweizer Hotels zirka 8—9%, und diejenigen Etablissements, die dieses Resultat aufweisen, sind an den Fingern abzuzählen. Eine etwas grössere Zahl bringt es im günstigsten Falle auf einen Reingewinn von 5—6% und Legion sind diejenigen, die sich mit 3—4% begnügen müssen. Wenn Einer nun arbeitet nur um zu arbeiten und um sein Haus besetzt zu haben, für den bringt natürlich auch die schlechteste Saison noch ein befriedigendes Resultat.

Die Ansicht unseres Gewährsmannes, er halte die Saison in der Schweiz für die Zukunft als gefährdet, müssen wir teilweise zu der unsrigen machen, jedoch scheint uns der Fremdenverkehr mit den Witterungs- und landwirtschaftlichen Eventualitäten und mit den politischen und finanziellen Krisen, überhaupt mit den weltgeschichtlichen Ereignissen so eng verbunden zu sein, dass auch diese Gefährdung nur eine vorübergehende sein kann.

Die Bedingungen, die unser Gewährsmann quasi als Vorbeugungsmittel gegenüber der Gefährdung des Fremdenverkehrs stellt, glauben wir in ihren Hauptpunkten als sehr zeitgemäss und einer gründlichen Prüfung wert bezeichnen zu müssen, namentlich soweit es die Aufstellung von Tarifen betrifft. Wir haben auch in dieser Beziehung unsere bestimmten Ansichten, die nur wenig von denjenigen unseres Gewährsmannes abweichen, formuliert und zu Papier gebracht. Jedoch möchten wir speziell in diesem wichtigen Punkte nicht vorgreifen, sondern vorerst noch berufenen Federn das Wort lassen, überzeugt, dass es der Sache nur nützen kann, wenn zur Abwechslung auch wieder einmal eine andere Ansicht, als nur immer die unsrige, an die Öffentlichkeit gelangt.

Über die Trinkgeldfrage als nebensächliches zur Hauptfrage (Generalarif) wäre es schade viele

Worte zu verlieren; ist doch sogar der Schweizer Geschäftsreisenden-Verein, dem es bei seiner Eingabe an den Schweizer Hotelier-Verein um Abschaffung der Trinkgelder gewiss heiliger Ernst war, eines bessern belehrt worden, so dass er an seiner Generalversammlung über dieses Haupttraktandum hinweg zur Tagesordnung schritt. Die Abschaffung der Bezeichnung „Bougies“, resp. das Finden einer weniger marktschreierischen Kombination, wie es unser Gewährsmann wünscht, wird mit weniger Schwierigkeiten verbunden sein, haben doch schon eine ansehnliche Zahl Hotels mit dieser Extraberechnung aufgeräumt und den Zimmerpreis dafür entsprechend erhöht. Diese Frage fände gleich mit der Tarifrage ihre Lösung und damit laufen die Reformen unseres Gewährsmannes in eine Frage aus: die Tarif-Frage. Bezüglich der Vorschläge für diese verweisen wir auf den in letzter Nummer veröffentlichten Brief.

Projets de réforme pour l'industrie hôtelière.

I.

Les relations suivies que nous entretenons depuis tantôt une année avec les éditeurs de journaux, revues, manuels de voyages, etc. de la Suisse et de l'étranger, aux fins de compléter les matériaux pour l'organisation de la publicité-réclame, inscrite au programme du Bureau central officiel, ces relations, disons-nous, nous ont permis de soulever plus d'un voile, de jeter un coup d'oeil dans mainte coulisse et, d'une manière générale, nous ont appris tant de choses intéressantes que nous pouvons nous déclarer satisfait du résultat obtenu jusqu'à ce jour. Personne ne s'étonnera cependant que nos investigations se soient parfois trompées d'adresse, aussi bien nous étions nous-même dépourvu à plus d'un égard des éléments de recherche les plus indispensables; d'ailleurs cette circonstance a aussi son bon côté, comme nous sommes en mesure de le démontrer par ce qui suit.

Une de nos lettres parvint fortuitement en mains, non point de l'éditeur, mais du collaborateur ou correspondant d'une certaine feuille et ce personnage nous a honoré là-dessus d'une missive qu'il vaut la peine, c'est notre avis et celui du Comité, de livrer à la publicité, c'est-à-dire d'en exposer à nos lecteurs les divers points pour les discuter et au besoin les réfuter, dans l'espoir qu'en raison de l'importance du sujet, cette dissertation provoquera un échange de vues qui deviendra peut-être l'origine d'une réforme plus ou moins étendue.

Notre correspondant, dont nous taisons le nom, n'étant pas autorisé à le faire connaître, se donne pour un homme qui a beaucoup voyagé, pour un publiciste dont l'expérience de vingt années a porté principalement sur le mouvement des étrangers en Suisse. Nous n'avons absolument aucun motif de mettre en doute ces indications, bien au contraire, la lettre nous paraît posséder un caractère d'impartialité bien marqué et en plus représenter non seulement une opinion personnelle, mais plutôt celle qu'on retrouve réellement dans la grande masse des touristes. A cause de cela, ces propositions réformatrices s'imposent à l'attention, pour une partie d'entre elles il importe d'en tenir compte.

Voici un extrait de la lettre de notre correspondant:

La Suisse perd, chaque année, de son attrait sur la foule; la faute en est tout principalement aux hôtels qui surenchérissent les uns sur les autres, et qui gâtent tout le plaisir d'une excursion, d'un voyage, d'un séjour, par les surprises qu'ils réservent aux voyageurs au moment de régler. En France, l'on fait beaucoup pour les Savoies, l'Auvergne, les Pyrénées, la Corse, les petits trous pas chers. Personne n'aime à se faire plumer. Je dis cela principalement aux hôteliers, aux albergestes, aux industriels de l'Oberland. Aux pays scandinaves, sur les bords du Rhin, etc. on est revenu de ce travers ruineux pour tous.

Pour moi, je crois la saison fort compromise en Suisse, à l'avenir, si les hôtels ne veulent pas:

1. établir un tarif général pour les maisons de 1^{er}, 2^e et 3^e ordre; divisées en trois catégories:
 - a. hôtels de villes et plaine,
 - b. hôtels à communications moins faciles,
 - c. hôtels d'altitude.

Les prix n'y font rien, c'est la surprise qui indigné le monde.

2. Supprimer radicalement les pourboires et la bougie. Trouver une autre combinaison moins oridiale.

3. Le jour, que le voyageur de 1^{er}, 2^e ou 3^e classe saura ce que lui coûtera son voyage, il l'effectuera, sa détermination faite au départ, avec plaisir et sans regrets.

4. En un mot, supprimer les alea. Qu'un 2^e classe, suivant la tournure, la tête du client, n'exige pas des prix de 1^{re} classe. On n'a pas d'exemple du contraire.

5. Etablir le tarif selon les mois, selon l'altitude, selon la vague, mais l'établir, ou le sache!

Ce jour-là, nous autres journalistes, nous vous ferons une réclame pour ainsi dire gratuite, et le voyage en Suisse redeviendra à la mode partout.

„La Suisse perd, chaque année, de son attrait sur la foule“, voilà une assertion qui certes ne tient pas debout en présence du fait patent qu'en suite de l'augmentation constante des moyens de communication, des facilités toujours plus grandes accordées aux voyageurs et de l'activité infatigable des offices d'étrangers, bureaux de renseignements, etc., le chiffre des personnes visitant la Suisse non seulement n'a pas diminué, mais s'accroît d'année en année, ce que la statistique prouve abondamment, de façon qu'on serait mieux fondé à dire que l'attrait de la Suisse sur la foule augmente continuellement.

Il en va pareillement du reproche qu'on adresse aux hôtels de gâter tout le plaisir d'un voyage en surenchérissant les uns sur les autres, reproche auquel nous opposons le fait regrettable que la concurrence, dont le flot monte chaque année, a engendré un système qui possède à sa base non point le surenchérissement, mais le *sous*enchérissement (qu'on nous pardonne ce néologisme) et qui en effet a l'inconvénient de détériorer quelque chose; ce quelque chose cependant est moins le plaisir du voyage que l'existence des auteurs et des singeurs de la méthode, en même temps que celle de leurs collègues et par-dessus le marché la dignité de la profession tout entière.

Il peut arriver également que le plaisir du voyage en soit quelque peu gâté, ce qui se produira lorsque le voyageur sera dépité de n'avoir pas marchandé encore davantage dans tel et tel établissement.

Les grands allègements introduits dans les communications ont en ce résultat remarquable que la mode ou pour mieux dire les bienfaits des voyages se répandent de plus en plus dans les classes sociales inférieures. Veilleur de nuit et ministre, ramoneur et rentier, chacun veut exécuter son petit voyage d'été, tout bref et tout limité qu'il soit; il semble donc que notre correspondant aurait dû voir précisément dans cette disposition d'esprit la raison qui concourt à gâter le plaisir des personnes appartenant aux classes supérieures. Qu'on se représente par exemple la période de la mi-juillet à fin août, ces essais voyageant pour leur plaisir, inondant littéralement les localités en vogue, à de certains jours seulement, il est vrai, mais n'importe! Qui viendra nier que l'étranger, avide de repos et de bien-être, ne soit troublé dans son plaisir, quoique cette perturbation ne s'exerce pas d'une façon directe? Qui viendra prétendre qu'avec un mouvement aussi énorme sur un seul et même point, il soit possible de respecter la limite stricte qu'on a coutume de tracer entre les diverses classes de la société, ou que ce soit chose faisable de conserver infranchissables et impénétrables les barrières invisibles qui divisent l'humanité en castes? Et d'un autre côté qui voudrait refuser à l'homme peu favorisé de la fortune le droit d'entreprendre une excursion, un voyage dans l'intention de se récréer ou de se refaire? Ne sont-ils pas plutôt les bienvenus, tous ces hôtels arrivés aujourd'hui et demain disparus peut-être? Pour le grand seigneur ils sont une plaie et par ce motif son plaisir est gâté, pour nous exprimer comme l'honorable correspondant.

A l'appui de notre réfutation, nous voulons citer encore un article paru en anglais dans le „Swiss and Nice Times“ à la fin de la dernière saison. Au vrai, cet article traite spécialement des conditions de la ville de Lucerne, mais les arguments qu'il renferme n'en sont pour cela que plus probants. Voici ce qu'écrit le „Swiss and Nice Times“:

„Quand on considère l'activité déployée par le Bureau officiel de renseignements, il semble étrange qu'il y ait à Lucerne des gens disposés à condamner ses principes, si non sa façon d'opérer. Ce groupe, peu nombreux il est vrai, argumente en disant que Lucerne n'a pas à se préoccuper de la masse des voyageurs, quelques familles style antique pèsent dans la balance plus que tout un régiment de touristes modernes; le Bureau de renseignements effrouche simplement les étrangers bien payants, en attirant par sa publicité la clientèle du bon marché.

La thèse a quelque chose de plausible, mais si, pour la soutenir, on invoque la saison de 1893, on voit alors que l'argument pêche par la base. En effet, le flot des touristes de la saison écoulée formait une société mixte et le „dessus du panier“ n'y était presque pas représenté. Ces deux faits toutefois ne sont nullement connexes. Les adversaires du Bureau de renseignements se reportent à une époque bien antérieure à la saison de 1893 et à laquelle pas un étranger ne venait leur rendre visite sans leur laisser des cent et des mille francs.

Ce qui est certain, c'est que Lucerne est devenue populaire aux dépens des riches commerçants, négociants, etc. Mais c'est indifférent; les adversaires du Bureau de renseignements préchent beaucoup plus pour leur paroisse qu'en faveur des intérêts municipaux.

Pour ces gens, la perspective n'a rien de brillant; les temps sont à jamais passés où les millionnaires américains se pressaient sur le quai du Schweizerhof, où la moitié de la noblesse d'un comté anglais prenait possession de tout un étage de l'„Hôtel National“. Lucerne s'est fait connaître, elle est devenue plus accessible, en même temps a disparu le cachet qui lui appartenait en propre; Lucerne, envisagée comme lieu de rendez-vous universel, n'a d'ailleurs rien perdu à sa transformation.

La publicité étant évidemment la cause de cette métamorphose et le Bureau de renseignements se trouvant au service de la publicité, il en résulte que les plaintes et lamentations des personnes lésées sont dirigées contre cette institution et que celles-ci mettent en avant les intérêts non-précisément que la publicité équivalait à la ruine pour ceux qui dépendent du bon vouloir de l'individu, tandis qu'elle signifie bonheur, pour ceux auxquels la masse doit apporter la prospérité. Les mécontents auront beau se plaindre, ils n'y changeront rien: l'homme délicat et sensible regrettera le bon vieux temps, l'amant des beautés naturelles verdira de rage en voyant ses coins favoris envahis par des légions d'étrangers venant des quatre vents, les tempéraments poétiques s'arracheront les cheveux en pensant à la profanation de sites admirables par des touristes de quatrième ordre — la ville même n'aura cure de ce concert de doléances, pour la bonne raison qu'en dépit même des sentimens artistiques ou poétiques, pas de trop près en fait d'exactitude —, c'est et ce sera toujours la masse sur laquelle on pourra compter quant aux recettes.

La saison écoulée n'entre pas en ligne de compte; des 70000 touristes, une minime partie se recrutait parmi la classe riche et à elle seule cette fraction n'aurait pu influencer sur le résultat de la saison. Et de ces 70000, combien ont été attirés par la publicité? nous en estimons le chiffre au 75%. Malgré cela le résultat général ne saurait

être qualifié de satisfaisant: accordé! Mais si la saison prochaine, réellement favorable, amène encore 100000 touristes de plus, que diront alors les adversaires de la publicité? Probablement, que les affaires vont plus mal que jamais. Et les intéressés de la ville? Mais nous nous moquons pas mal des intérêts de la ville, nous parlons de nos affaires, répliqueront-ils. Ah! très bien! nous, en revanche, nous parlons des intérêts de la ville.

Une autre preuve à l'appui de ce que nous avons avancé, c'est que d'après la statistique officielle des chemins de fer, le chiffre des voyageurs de 3^e classe s'est considérablement accru depuis 12 ans, et ce non seulement d'une manière absolue, mais relativement aussi, en ce sens que l'augmentation des voyageurs de 3^e classe a été accompagnée successivement d'une diminution relative de ceux de 2^e classe. En total, les chemins de fer ont transporté: en 1880 17 millions de passagers de 3^e classe, en 1891 26 millions.

(A suivre.)



Lucern. Kursaal. Eine Hotelier-Versammlung hat einmütig den Vorschlag der Kursaal-Direktion betr. Besserstellung bzw. Reorganisation des Unternehmens durch Erhebung einer Kurtaxe abgelehnt.

St. Moritz. Elektrische Strassenbahn. Auf den 8. Februar sind die Herren Aktionäre zu einer Sitzung eingeladen worden. In derselben wird sich die Aktiengesellschaft konstituieren.

Solothurn. Der Einwohnergemeinderat der Stadt Solothurn will die Frage des Regiebetriebes der elektrischen Beleuchtung im Stadtbezirk auf Grundlage von zwei Offerten der Aare-Emmen-Kanal-Gesellschaft von Experten untersuchen und begutachten lassen.

Uri. Das „Urner Wochenblatt“ meldet: Kaum haben die Russen vom Bundesrat die Erlaubnis erhalten, bei der Teufelsbrücke ein Denkmal für ihre gefallenen Soldaten zu setzen, so regt sich nun eine Pariser Gesellschaft „Souvenir français“, und will für die im Jahre 1799 gefallenen französischen Soldaten ebenfalls einen Gedenkstein im Gotthardmassiv errichten.

Schmalspurbahn Landquart-Davos. Der letzte Ausweis für 1893 schliesst mit einer Jahreseinnahme von 674,411 Fr. gleich 26,322 Fr. mehr als im Jahr 1892. Die Personenfrequenz hat im letzten Jahr etwas abgenommen, indem 3970 Personen weniger befördert wurden (im ganzen 151,464 Personen). Der Ertrag des Personentransportes stieg auf 311,175 Fr., d. h. um 7833 Fr.

Reiseverkehr. Die bekannte englische Reisefirma Th. Cook and Son veranstaltet anlässlich des vom 29. März bis 5. April stattfindenden medizinischen Kongresses in Rom Gesellschaftsreisen nach der ewigen Stadt und nach den sehenswertesten Orten Italiens, und übernimmt es, für die Unterbringung der Delegierten jenes Kongresses zu sorgen. Teilnehmer an diesen Reisen haben sich bis spätestens 15. Februar bei Cook and Son in Luzern zu melden.

Der Eiffelturm. Bekanntlich sollte zur Weltausstellung von 1900 der Eiffelturm abgetragen werden. Dieser Gedanke scheidet voraussichtlich an den Kosten. Dieselben betragen für seine Erbauung 7,457,000 Fr., wovon 4 Millionen Fr. für Arbeitslöhne. Diese würden für die Abtragung 3 Millionen Franken betragen; dazu kommen noch mehrere Millionen für die Gesellschaft, wodurch die Abtragungskosten auf etwa 10 Millionen Franken anwachsen würden.

Uri. Dem „U. W.“ wird über das Bahnprojekt Alpnach-Altorf geschrieben: Nicht blos sind die Pläne der Sektion Alpnach-Beckenried-Treib seit geraumer Zeit fertig erstellt und diejenigen der Sektion Altdorf-Isleten als ebenfalls beendet zu betrachten, sondern in kürzester Frist werden auch die definitiven Pläne für die ganze Bahnlinie Alpnach-Altorf mit Kostenveranschlag und Rentabilitätsberechnung etc. fix und fertig bereit liegen.

Fremdenverkehr. Herr Referendar Dr. Lunn, welcher in den Jahren 1892 und 1893 die englischen Reunions-Konferenzen in Grindelwald veranstaltet hat und während dieser Zeit 2652 Reisende ins Berner Oberland brachte, beabsichtigt, in den Monaten Juni, Juli, August und September die Versammlungen in Grindelwald zu wiederholen und mindestens 2500 Touristen dorthin zu bringen. Von Grindelwald aus sind eine Anzahl weiterer Exkursionen nach Luzern-Lugano-Locarno, nach Göschenen-Brieg-Zermatt-Lausanne, nach Luzern-Zürich u. s. w. vorgesehen.

Lucern. Der Stadtrat von Luzern soll sich gegenüber dem Konzessionsgesuch der HH. Bucher und Durrer betreffend elektrische Strassenbahn ablehnend verhalten. Gegen Erteilung einer Konzession werden geltend gemacht: Der gegenwärtige Zustand des Schweizerhof-Quais (dessen Erweiterung zwar projektiert aber nicht beschlossen ist); die Verunstaltung der Strassen durch Anwendung des Luftleitungssystems und der Wunsch eines Teiles der Bürgerschaft, eventuell eine Strassenbahn durch die Gemeinde selbst zu erstellen.

Auch Reklame! (Einges.) Im prächtig ausgestatteten „Offiziellen Führer für Jura-Simplon“ mit einer Anzahl hübscher Landschafts-Ansichten aus der Westschweiz und dem Wallis (in Lichtdruck aus-

geführt) findet man unter der Bezeichnung „Walliser Landschaft“ eine sehr hübsche Ansicht von Braunwald (Kt. Glarus) mit dem Ortstock (aufgenommen durch Herrn Photograph Knobel zur Illustrierung der seinerzeit erschienenen eidgen. Schützenfestzeitung). Allerliebste Verwechslung! So eine Glarner Gebirgsansicht kann als Landschaftsbild des berühmten Wallis schon grosse Wirkung haben.

Argus der Schweizer Presse. Unter diesem Namen wurde vor Kurzem in Vivis eine Agentur gegründet, die verspricht sämtliche Schweizer Zeitungen zu lesen. Sie unterhält Verbindungen mit mehreren gleichartigen ausländischen Häusern und verpflichtet sich ihren Bestellern Ausschnitte aller Artikel zu senden, welche einen angegebenen Gegenstand behandeln oder von einer ihr bestimmten Person sprechen.

Pilatusbahn. Die Pilatusbahn hat im Vorjahr ein günstiges Betriebsergebnis erzielt. Der Verwaltungsrat hat, wie bereits erwähnt, die Dividende pro 1893 auf 4% festgesetzt. Nebenbei können noch Abschreibungen gemacht und Fr. 16,000 auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Auch der Betrieb des Hotels weist für das abgelaufene Jahr sehr befriedigende Resultate auf. Dieselben ermöglichen neben ausgiebigen Abschreibungen ein fünfprozentige Verzinsung des zirka 500,000 Fr. betragenden Anlagekapitals.

Litterarisches.

Schweizer Wirte-Kalender. Die diesjährige, vermehrte und verbesserte Auflage des vom Schweizer Wirte-Verein herausgegebenen Wirte-Kalenders ist soeben zur Ausgabe gelangt.

Derselbe enthält nebst dem Mitgliederverzeichnis, dem Übersichts- und Notizkalender, eine Fülle des wissenschaftlichen und praktischen, wie die in das Wirtschaftsgewerbe einschlagenden Bundesgesetze, Details über das Post- und Telegraphenwesen, über Meter-, Mass- und Gewichtssysteme, Münztabelle, Abhandlungen über Keller-Wirtschaft etc. etc., so dass wir die Anschaffung desselben unsern Lesern bestens empfehlen können.

Derselbe ist zum Preise von 3 Fr. bei der Expedition des „Gastwirt“ in Zürich sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

In **Beaulieu** traf dieser Tage Lord Salisbury, der englische Ex-Premier, zu längerem Aufenthalte ein.

Luzern. Laut „Handelsamtsblatt“ hat Herr Fr. Glaser in Basel das Hotel Beau-Rivage in Luzern an seinen Schwiegersohn, Herrn J. Zimmerli, abgetreten.

Basel. Die Direktion des neu renovierten im Frühjahr wieder zur Eröffnung gelangenden Hotel Storchen wird von Herrn A. Bossi, z. Z. im Hotel Belvédère in Davos, übernommen.

In **Nizza** ist die Fürstin Youriewski, die morganatische Witwe des Czaren Alexander II., in Begleitung ihrer beiden Töchter und ihrer Schwester, der Comtesse Berger, angekommen.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 6. bis 12. Januar: Deutsche 679, Engländer 565, Schweizer 226, Holländer 119, Franzosen und Belgier 214, Amerikaner 42, Russen 78, Diverse 89, Summa 2022. Davon waren Passanten 78.

Aix-les-Bains. Die englische Eisenbahngesellschaft, welche die Bahn von Aix-les-Bains auf den Mont Revard gebaut, ist in Liquidation. Die Bahn wurde am 15. August 1892 eröffnet und bald entstanden auf dem 1500 Meter hohen Berge Restaurationen und Hotels. Anfangs schien die Bahn zu prosperieren, doch nicht gütigend.

Auch etwas „Culinarisches“. „Ich habe sagen hören, Fr. Alma, dass ein Kuss ohne Liebe schmeckt wie ein Ei ohne Salz.“ — „Ich weiss nicht. Davon kann ich nicht mitreden. Ich hab' in meinem ganzen Leben noch nicht —“ „Na, na, Fr. Alma!“ — ... ein Ei ohne Salz gegessen!“

Seidene Ballstoffe

und Masken-Atlasse 65 Cts. per Meter

bis Frs. 20. 50, sowie schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe von 65 Cts. bis Frs. 22. 80 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste	von Frs. 2.10—20.50
Seiden-Foulards	„ „ 1.50—6.55
Seiden-Grenadines	„ „ 1.50—14.85
Seiden-Bengalines	„ „ 2.20—11.60
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ „ 16.65—77.50
Seiden-Plüsch	„ „ 1.90—23.65
Seiden-Mask.-Atlasse	„ „ —.65—4.85
Seiden-Spitzenstoffe	„ „ 3.15—67.50

etc. — Muster umgehend.
219
G. Henneberg's Seiden-Fabrik, Zürich.

Für ein grosses klimatisches **Kur-Etablissement** (Berg-hotel) in der **Centralschweiz** wird

ein Kurarzt gesucht.

Bewerber müssen sich über Tüchtigkeit ausweisen, der deutschen u. französischen Sprache mächtig, sowie im Englischen etwas bewandert sein. Offerten unter H. 428 R. an die Exped. der „Hôtel-Revue“.

Hotel-Verkauf.

In einem der schönsten Kurorte der Ostschweiz ist ein schön eingerichtetes Hotel in bester Lage, zirka 40 Fremdenbetten, feines Restaurant mit Münchener-Bier-Ausschank, elektr. Licht, Waschhaus, Stallungen bestens eingerichtet, in Folge Krankheit des Besitzers billig zu verkaufen, und wäre einem tüchtigen Wirt günstige Gelegenheit geboten, sich ein schönes Anwesen anzueignen. Erforderliches Kapital Fr. 40,000.—
Schriftliche Offerten unter Chiffre W. 293 Y. befördern **Haasenstein & Vogler, Bern.** 429

Conzetti & Co., Chur und Poschiavo

vorm. Schmid & Conzetti
Gegründet 1884

Sassella, Grumello, Inferno, flaschenreif
à Fr. 150—200 per Hectoliter. 427
Montagna, alt, Fr. 100—140 per Hectoliter.
Guter Veltliner von Fr. 50.— an per Hectoliter.

FORTUNE

assurée à un bon maître d'hôtel qui voudrait construire aux environs de Paris dans un endroit très fréquenté et ne possédant que 3 mauvaises auberges.

S'adresser pour plus de détails à Mr. H. Fivaz, gérant d'affaires à Lausanne. 430

CORNAZ FRÈRES & C^{IE}

LAUSANNE
MAISON FONDÉE EN 1770
VINS DU PAYS ET ÉTRANGERS
SPÉCIALITÉ DE
VINS FINS VAUDOIS
Seuls concessionnaires du vin d'Yvorne „Clos du rocher“
— Médaille d'or à Paris 1889. — 38

Page's Kirschwasser

23°. Jahrgang 1884. Beste Qualität, wird so lange Vorrat, per comptant bei Abnahme von mindestens 50 Liter

à 3 Frs. per Liter

franko Bahnhof Cham geliefert. 403

Adresse: **A. Bossard, Cham.**

Kochlehrling.

Ein junger Mann, **Conditor** u. **Pâtissier**, wünscht unter günstigen Bedingungen das **Kochen** zu erlernen.
Offerten unter H. 417 R. an die Exped. d. Bl.

Für Hoteliers.

Ein **Schreiner** mit eigenem Werkgeschirr, der schon längere Zeit in Hotels gearbeitet hat und auf diesen Arbeiten bewandert ist, wünscht ähnliche Stelle.
Eintritt nach Belieben. 431
Adresse: **Bernhard Sidler**, Schreiner, Ballwil (Kt. Luzern).

Kapellmeister,

routinierter, mit eigenem Orchester — Militär- und Streichmusik — sucht für die Saison 1894 Engagement in einem Bade- oder Kurort, am liebsten in der Schweiz.
Anfragen sind unter E2632 an **Rudolf Mosse, München** zu richten. 415



SWISS CHAMPAGNE
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL

Se trouve dans tous les bons Hôtels Suisses.

Eine vollständige

Badeeinrichtung

bestehend aus:
9 Stk. Marmorwannen, je aus einem Marmorblock m. Wandverkleidung aus Marmor- und Holz, sowie die Kabineteinteilung nebst Spiegeln, Tischen, Röhrenkessel, 3 eiserne Reservoire, Leitungsröhren etc. ist wegen baulicher Veränderung und Aufgabe der Badanstalt billig zu verkaufen.
Anfragen unter Chiffre L. 3042 G. zu richten an **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.** 421

Für Hoteliers.

Ein 27 Jahre alter, deutsch und französisch sprechender u. korrespondierender und mit der Buchhaltung vertrauter Mann wünscht auf kommende Saison Stelle als

Hotel-Sekretär.

Offerten beliebe man an Herrn **J. Kaufmann, Hotel de la Poste** in Fleurier zu adressieren, woselbst auch gerne nähere Auskunft erteilt wird. 409

Flaschen-Korkmaschinen
Spül-, Füll-, Verkapselungs-Apparate etc. neuester bestbewährter Construction, Schlauch-Geschirre, Circular-Pumpen, sowie sämtliche Kellerei-Geräthe. 170
Mehrfährige Garantie solider Ausführung.
F. C. Michel, Frankfurt a. M.

Vins fins de Neuchâtel
SAMUEL CHATENAY
Propriétaire à Neuchâtel 359
Médailles de 1^{re} ordre aux Expositions.
Marque admise dans tous les bons hôtels suisses.
Dépôt à Paris: J. Huber, 41 rue des Petits Champs.
Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City EC.

B. Bohrmann Nachfolger

FRANKFURT a. M.

Fabrik schwer versilberter Tafelgeräthe auf weissem Metall.
Gegründet 1865.

Spezialität: **Artikel für Hôtels, Restaurants und Cafés.**
Garantie für langjährige Haltbarkeit bei täglichem Gebrauch.

Anerkennungen der grössten Etablissements und Hôtels für Solidität und Qualitätsgüte.

Löffel, Gabeln, Saucières,
Messer, SOUPIÈRES,
Thee- und Café-Service, Huiliers,
PLATTEN. Plateaux,
Brodkörbe etc.

Habana-Cigarren-Import

MAX OETTINGER

BASEL

ZÜRICH

76 Bahnhofstrasse 76

ST. LUDWIG

(Elsass)

Schweiz - England

über
OSTENDE-DOVER

Billigste schnelle Route.

Drei Abfahrten täglich.

Seefahrt: 3 Stunden.

Einfache u. Rückfahrkarte (30 Tage) von und nach den meisten Hauptstationen.

Freier Eintritt zur permanenten Ausstellung

ununterbrochen geöffnet von 7 — 1/2 Uhr
von Bade-, Closet-, Wasch-, Shampooing-, Toilette-,
Hotel-Küchen-Einrichtungen
und sämtlicher eigener Erzeugnisse der Küssnachter Lampen-
und Metallwarenfabrik G. Helbling & Cie.
Zürich 8 Stadelhofen 8 Zürich
358 Prospekte gratis und franko.

An einem der besuchtesten Touristenplätze der Schweiz wird ein

HOTEL

mit Restaurant, alles vollständig montiert, unter günstigen Bedingungen an gut empfohlene jüngere Wirtsleute miethweise abgegeben. Die drei Hauptsprachen und praktische Kenntnisse im Küchenfach unbedingt notwendig.

Anmeldungen unter Chiffre H. 432 R. mit Beigabe von Referenzen befördert die Expedition der „Hotel-Revue“.

Für Hotels.

Eine junge Tochter, welche schon 2 Jahre in einem grösseren Kurhotel die Stelle als Telegraphistin versah, sucht infolge Etablissementsverkauf für kommende Saison eine passende Stelle in einem Kurhotel zur Besorgung des Telegraphen-Bureau, eventuell Komptabilität. Ganz vorzügliche Zeugnisse und prima Referenzen stehen zur Verfügung. — Offerten sind zu richten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre H.425R.

Terrain zu einem Hotelbau

ist in schönster Lage zu verkaufen. Belebte Fremdenstation d. Schweiz. Dampfschiff- und Drahtseilbahn-Station. Eventuell würden sich die Eigentümer mit einer gewissen Summe am Hotel beteiligen.

Offerten sub Chiffre H.433 R. an die Expedition dieses Blattes. [433]

VINS DE BOURGOGNE
et
BEAUJOLAIS

Ancienne maison
V^oe JOSEPH FONTAGNY

Ed. Vielle & C^{ie}
SUCCESSIONS
(Côte d'Or) **DIJON** (Côte d'Or)

Diplôme de 1^{re} Classe à l'Exposition Culinaire, Zurich 1885.
Médaille à l'Exposition d'Agriculture, Neuchâtel 1887.

GRANDE MEDAILLE D'ARGENT à l'Exposition Nationale, Zürich 1883.

VINS DE NEUCHÂTEL & CORTAILLOD ED. VIELLE
Propriétaire et Négociant à Neuchâtel - Suisse
MAISON A DIJON (Côte d'Or)
Entrepôt & Agence: CHAMPAGNE PIPER HEIDSIECK
Produits authentiques de la GRANDE CHARTREUSE

PERMANENTE AUSSTELLUNG
AUSFÜHRUNG FEINSTER SKULPTUREN

ESTABLIRT 1868

GRABMONUMENTE
ANFERTIGUNG ALLER ARBEITEN in Marmor, Granit & Syenit.

LOUIS WETHLI
BILDHAUER
ZELTWEG, ZÜRICH

Süssrahm-Butter 1^a

lieferung von meiner prämierten Dampfmolkerei täglich frisch, garantiert naturrein, 4 1/2 kg netto, Fr. 10.50 franko Nachnahme. [411]

D. Andermann, in Monasteryska 8 (Oesterreich Galizien).

Hotel II. Ranges zu verkaufen

In einer Hauptstadt der deutschen Schweiz ist ein neu erbautes, gegenüber einem der verkehrsreichsten Bahnhöfe gelegenes Hotel (Jahresgeschäft) zu verkaufen. Dasselbe enthält 40 sehr gut möblierte Zimmer mit 52 Fremdenbetten. Im Parterre eine grosse Bierhalle.

Anzahlung 30 — 40,000 Fr. — Schriftliche Offerten unter Chiffre H.400 R. an die Expedition der „Hotel-Revue“ in Basel.

Offerten von Agenten verboten.

Gesucht

für kommende Saison ein tüchtiger **selbstständiger Koch**, der etwas deutsch versteht. Gehalt 800 — 1000 Fr. per Saison.

Offerten unter H 423 R an die Exped. d. Bl. [423]

Carl Pfaltz, Basel

Spezialität: **Südweine**
Madeira
Sherry
Portwein
Malaga
Marsala
Capweine, Cognac
in grösster Auswahl.

Versandt in Flaschen und Gebinden, zu billigsten Preisen. 337

Ing. Augusto Stigler

Hydraulische Personen-Aufzüge

700 Anlagen in Europa, 28 Anlagen in der Schweiz.

**Hydraulische Warenaufzüge,
Hydraulische Gepäckaufzüge,
Speiseaufzüge,
Transmissionsaufzüge.**

Alleinvertretung:
Geo. F. Ramel,
Maschinen-Ingenieur,
Seefeld 41, ZÜRICH.

Prima Referenzen.
Ausarbeitung von Projekten und Kostenvoranschlägen gratis.
System der Personenaufzüge für bestehende und Neubauten. 278

Für Hoteliers.

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen, welcher als **Kutscher und Gärtner** gedient, sucht für kommende Saison passende Stelle.

Gef. Offerten unter Chiffre H 389 R an die Exp. d. „Hotel-Revue“. [389]

Rechtschaffene 20jähr. Tochter, im Servieren bewandert, sucht Saisonstelle als **Saaltochter** in grösserem Schweizer-Hotel.

Gef. Franko-Offerten sub Chiffre L.418S. an die Exped. d. Bl.

Hotels.

Direktor - Gerant, tüchtig und erfahren, **wünscht Saisonstelle**, eventuell **Paet.** Beste Referenzen.

Offerten sub Chiffre H. 420 R. an die Expedition d. Bl. 420 R

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen
(gegründet 1842)

Pilsner Bier.

SCHUTZMARKE

Flaschenbier-Dépôt: **CARL GOSSWEILER**
Burgerstrasse 15, LÜZERN.

Das Bier aus dem Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen, gegründet 1842, ist dasjenige Bier, auf dessen Güte, Reinheit und Schmeckhaftigkeit einzig und allein der Welfur des Pilsner Bieres beruht und sind die Interessenten gebeten, genau auf die Schutzmarke zu achten und dieses Bier nicht mit andern Erzeugnissen zu verwechseln. 200

Wegen Aufgabe des Deckenlagers offerire soweit Vorrath reicht: **Garantirt rein wollene weisse Bettdecken**, 150x205 cm. à Fr. 10—12 franco. Musterdecke franco.

361 (Telephon.) **J. Hallenleben, Luzern.**

Zu pachten gesucht
auf kommendes Frühjahr ein gut renommirtes Hotel oder grösseres **CAFÉ-RESTAURANT.**

Kauf nicht ausgeschlossen. Sehr gute Referenzen stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre H. 401 R. beliebe man an die Exped. der „Hotel-Revue“ zu senden.

Zu vermieten Saison 1894.
Hotel und Pension „Bellevue“ Luzern.

Prachtvoller Neubau in schönster und bester Lage!
Prima Referenzen erforderlich.

422] **Blasius Muth, Propriétaire.**

Bureau de Placement Central
de la Société Suisse des Hôteliers.

Rue des Etoiles No. 23 Bâle Rue des Etoiles No. 23 Bâle

Emplois vacants:

On demande	Langues				Lieu	Entrée
	all.	frs.	angl.	ital.		
1 secrétaire	Suisse	Mars
1 contrôleur	Suisse	Mars
1 cuisinière de café	Suisse	Mars
1 concierge-femme	Suisse	de suite
1 I. cuisinier	Suisse	Février
2 I. repasseuses	Italie	Avril
1 I. lingère	Suisse	Avril
1 I. caviste	Suisse	Avril
3-4 filles de salle	Suisse	de suite
3 apprentis cuisinier	Suisse	de suite
1 gouvernante	Suisse	de suite
1 portier d'étage	[Suisse - Italie]	de suite
3 filles de chambre	Italie	de suite
4 chefs de cuisine	Suisse	Mai
2 cuisiniers	Suisse	de suite
1 cuisinier	Suisse	Mai
1 saucier	Suisse	Mai
1 caviste	Suisse	Mai
1 repasseuse	Suisse	Mai
1 jardinier	Suisse	Mai
1 concierge-conducteur	Suisse	Mai
2 secrétaires	Suisse	Mai
1 secrétaire-volontaire	Suisse	Mars
1 secrétaire-volontaire	Suisse	15 Mai
1 aide de cuisine	Suisse	Mars
1 cuisinier de café	Suisse	1 Mai
1 I. repasseuse	Suisse	Avril
1 I. aide de cuisine	Suisse	Février
1 cuisinier de café	Suisse	Février
1 gouvernante d'office	Suisse	Avril
1 II. portier	Suisse	de suite ou en Mai
3 sommelier de salle	Suisse	15 Juin
1 I. sommelier	Suisse	1 Mai
1 sommelier de chambre	Suisse	1 Mai
1 sommelier de rest.	Suisse	1 Mai
1 casserullier	Suisse	

Personnel inscrit:

Personnel	Age	Langues				Entrée
		all.	frs.	angl.	ital.	
3 directeurs	25-37	..	..	..	..	de suite ou en Avril
2 concierges	34-45	..	..	..	..	de suite ou plus tard
1 gouvernante d'office	25	..	..	..	..	..
1 secrétaire-femme	22	..	..	..	..	..
4 chef de cuisine	21-28	..	..	..	..	..
2 I. aides de cuisine	21	..	..	..	..	..
6 II. aides de cuisine	18-19	..	..	..	..	..
1 sommelier volontaire	24	..	..	..	..	..
1 I. aide de cuisine	22	..	..	..	..	..
1 sommelier de rest.	22	..	..	..	..	de suite ou en Avril
4 portiers d'étage	21-27	..	..	..	..	Mars
2 buffetières	34	..	..	..	..	de suite
2 apprentis cuisiniers	15-18	..	..	..	..	Avril
2 I. sommelier	30	..	..	..	..	de suite
2 sommeliers de salle	22	..	..	..	..	de suite
2 sommelier volontaire	18	..	..	..	..	Février
2 pâtisseries	24	..	..	..	..	de suite ou plus tard
2 sommeliers d'étage	23-34	..	..	..	..	Février ou März
5 filles de chambre	23-28	..	..	..	..	..
2 conducteurs	26	..	..	..	..	de suite ou Avril
3 secrétaires	22-32	..	..	..	..	..
1 II. portier	19	..	..	..	..	..
2 caviste	32	..	..	..	..	..
3 sommelier de salle	18	..	..	..	..	Février
1 apprentie sommelier	21-25	..	..	..	..	..
2 jardiniers	23	..	..	..	..	de suite ou plus tard
1 gouvernante d'étage	18	..	..	..	..	..
1 volontaire femme	18	..	..	..	..	..

BILLARDS

von
F. MORGENHALER, Fabrikant in BERN

Telephon. Permanente Ausstellung Telephon.
von 40 bis 60 neuen Billards von Fr. 500 bis Fr. 2000
von 20 bis 30 umgeänderten Billards von Fr. 300 bis Fr. 700
Diverse andere Salonspiele. — Auswahl in sämtlichen Zubehörden.
Illustrierte Kataloge, alle näheren Details enthaltend, gratis u. franco.
Reparaturen. — Verkauf. — Reparaturen.
Medaillen in Zürich, Brüssel, Paris, Madrid etc. 138

ELECTRICHE BELEUCHTUNG. Eigene Wasserkraft.